

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“. Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 Pf. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 103.

Eltville, Samstag, den 26. Oktober 1918.

49. Jahrg.

Die Antwortnote Wilsons.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse ist wieder wie früher in den Vormittagsstunden zwischen 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Eltville, den 22. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weinbergbesitzer, die auf Zuteilung von Zucker zur Ersterweinbereiung reflektieren, werden aufgefordert, sich sofort unter Angabe der Größe der Weinberge schriftlich bei uns melden.

Eltville, den 23. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und des § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches ist jedes unbefugte Betreten fremder Grundstücke verboten.

Wer auf fremden Grundstücken betreten wird, ohne daß er im Besitze einer schriftlichen Erlaubnis des Eigentümers ist, wird streng bestraft.

Eltville, den 12. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Amtlicher Tagesbericht des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Lys-Niederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Perne schlug die seit dem 14. 10. täglich im Kampf bewährte 52. Reserve-Division unter Generalleutnant Waldorf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Perne-Waregem ab. Beiderseits von Nichte

sehten wir uns in vorlehter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in Gegend von Nanteua angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Valenciennes liegen unter englischer Feuer. Bei Tournai und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorstoßkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingeleiteten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Harpres-Grunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen ließ er im Laufe des Tages beiderseits von Remeries in Gegend von St. Martin und Salesches und mit Teilen auf Grandignies vor. In der Mitte der Schlachtfeldfront brachten wir den beiderseits der Aumerfraye Le Cateau-Saval angreifenden Feind in der Rinte Poir-Ponsies zum Stehen. Südlich von Ponsies haben wir schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Radfahrertruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von Le Cateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Commerveil und Catillon kämpfende schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Uebermacht ihre Stellung behauptet. Das Fällier-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Albert hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Fambre-Oise-Kanal vordringenden Angriffe vor diesem in unserem Feuer liegen.

Zwischen Oise und Serre zeitweilig Artilleriekampf, dem auf dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Souche-Abchnitt nördlich von Pierrepont scheiterten. Das engbewohnte und mit Flüchtlingen angefüllte Montcornet liegt unter starkem französischem Feuer.

Ostlich der Aisne beschränkte sich der Feind gestern

auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bayern und Württemberger und württembergische Pioniere haben die Höhen nördlich von Vouziers gegen viermaligen Ansturm gehalten. Ostlich von Vouziers taten sich in den letzten Kämpfen Teile der ersten Reserve-Infanterie-Division unter Major Graf v. Eulenburch besonders hervor. Zwischen Oisy und Grand Press schlugen elsass-lothringische, thüringische und belgische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 117, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stobbe besonders bewährte.

Auf beiden Maasufeln nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Sautherville und nördlich von Cunel stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Ostlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen beiderseits der Straße Consenvoye-Damvillers bis zum Abend an. In hartem Kampfe und in erfolgreichen Gegenstößen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach ansturmenden Amerikaner zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhut den Bezügen neuer Stellungen beiderseits von Varadin gestiftet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern dauern die Kämpfe an der Lys-Niederung an. Der Feind, der in dem Südwestteil von Perne einbrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Perne nahmen wir Teile des

Am des Namens wissen.

Roman von C. Drexler.

(110. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)
„Du sagst mir, Ingo, Anting verrät dich“, erglühend, die leuchtenden Augen in holder Verwirrung senken, und bei diesen untrüglichen Zeichen erhielt ein wahrhaft strahlendes Lächeln ihre ersten Züge. So hat Ingo bereits gewährt, dies liebreizende, beschreibende Mädchen, das auch ihr Herz gleich in der ersten Stunde gewonnen, nun wurde alles gut. Da aber Rita ihr seltsames Geheimnis noch mit keinem Worte verriet, so sprach auch Ulrike nicht über ihre frohe Entdeckung, doch sie küßte innig die glühende Wange des holden Kindes und bat: „Nun erzähle von dir, meine Rita, von deinen Neigungen und Beschäftigungen, damit ich ihnen entsprechen und dir unser Rhoda zur wahren Heimat gestalten kann.“

Rita schilderte offen ihr einfaches, arbeitsvolles Leben, und so schmerzlich auch Ulrike von diesen Mitteilungen, die ihr so deutlich Verlaufs eines einsamen, fränkisches, unbefriedigtes Alter zeigten, berührt wurde, so sehr mußte sie Ritas Anspruchslosigkeit und die frische, frohe Kraft freuen, mit der sie die Kummernisse ihrer jungen Tage getragen.

„Und nun hat sich alles so wunderbar für mich gewendet“, schloß Rita mit einem dankbaren Ausdruck ihrer schönen Augen, in denen noch die Tränen um den verlorenen Vater schimmerten. „Ich komme mir wie neu-

geborn vor und wage es kaum zu glauben, daß die Zukunft sich nun so glücklich, so aller äußeren Sorge bar für mich gestalten soll. Mir ist's, als träumte ich nur.“

„Voll mich dir ein noch schöneres Erwachen prophezeien, du herzliches Kind“, lächelte Ulrike gerührt. „Wie danke ich deinem Vater, daß er dich mir anvertraute. Ich muß dich nun zunächst gleich nach Erlenhof zu meiner Hedwig führen“, sprach sie heiter fort. „Du wirst von ihr gehört haben, da sie die Gattin von Ingos Vormund ist, die Familie Lorenz aber in treuester Freundschaft zu Rhoda gehört. Sie wird sich herzlich freuen, daß es nun Licht wird in dem düsteren Schlosse und ich nicht länger einsam hier haue.“

XXXVI.

Das Jahr, welches für Ingos Aufenthalt in Italien in Aussicht genommen war, neigte sich seinem Ende zu. Er hatte es gut angewandt, denn völlig beruhigt über Ritas Geschick, die in der Tat ihre wahre Heimat in Rhoda gefunden und wie ein belebender Sonnenstrahl in die stille Trauer des alten Schlosses gefallen war, hatte er in glücklicher Sorglosigkeit gestrebt und genossen und sein schönes Talent an der unverfälschten Quelle der Kunst zur herrlichsten Reife gebracht.

Im Frühherbst durfte Ulrike ihn erwarten. Sie sah diesem Zeitpunkt kaum weniger sehnsuchtsvoll entgegen, als Rita es tat, denn Ingos Briefe, die ihr einen tiefen

Einblick in die eigenartige, die Väterzeit seiner Besinnung, den idealen Flug seines Geistes gegeben, hatte ihr jene innige Liebe zu dem jungen Stiefbruder eingegeben, die sie für ihren angebeteten Rast gefühlte.

Man befand sich bereits im August, inmitten der Ernte. Im Schlosse war es heute ungewöhnlich still, da selbst die Mehrzahl der Dienerschaft sich auf den Wunsch ihrer Herrin und in der Voraussicht eines besonderen Lohnes willig den Feldarbeitern angeschlossen zur schnellen Hereinschaffung des reichen Erntefragens vor einem drohenden Gewitter, während die Zurückbleibenden bequemer Ruhe in den im Erdgeschoß gelegenen Gesindezimmern pflegten.

Gräfin Ulrike beschäftigte sich mit ihren Wirtschaftsbüchern, und Rita blieb sich selbst überlassen.

Da eine schwere Gewitterluft brütete, die lähmend auf ihr lastete, mochte sie sich nicht zu einer ersten Beschäftigung entschließen, und sie begrüßte daher die Ankunft der beiden jungen Lorenz aus Erlenhof, die ihre besonderen Freunde geworden, mit lebhafter Freude.

(Fortsetzung folgt.)

von den Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes östlich von Vive St. Glais schlugen wir einen stärkeren Angriff zwischen der Lys und Schelde und an der Schelde Teilvorstöße des Gegners zurück. Die Zerschlagung der Truppen in der Scheldenebene durch den Gegner schreitet fort. Auch das Städtchen von Courmoulin lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu.

Westlich von Solesmes und Le Cateau schloß der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Scailonbaches gescheitert. Die gegen Le Quesnoi gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnois vor. Versuche des Feindes, westlich an Le Quesnois vorbei in nördlicher Richtung durchzubrechen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Feymeris und Villers Pol angeführten Truppen.

Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anrückende Feind konnte in Bois du Nord nur in Fontaine du Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englesfontaine-Landrecies nach heftigem Kampfe zum Stehen gebracht.

Die heftigen Angriffe haben dem Feinde im Ganzen einen Geländegewinn von 800—1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteinsatzes auch gestern versagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise, zwischen Oise und Serre und westlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Oise scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Oise und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien einbrach, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits von Yonville ließ die Gefechtsintensität nach.

Die Höhen östlich von Chetres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maas-Ästern wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morawa. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge von Bragnjowac etwas zurück. Östlich des Flusses in der Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär des Innern Trimborn über die Kriegsanleihe:

Die erste Pflicht des Reiches wird es stets sein, für die Zinsen der Kriegsanleihe zu sorgen.

Trimborn

Wilson's Antwort.

* Haag, 24. Oktober. „Holländisch Neues Bureau“ meldet aus Washington: Das Auswärtige Amt in Washington hat folgendes veröffentlicht: Vom Staatssekretär an den mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragten einflussreichen Geschäftsträger der Schweiz.

Auswärtiges Amt, 25. Oktober 1918.

Mein Herr! Unter Berücksichtigung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 20. Oktober, welche Sie übermittelten, beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß der Herr Präsident mich beauftragt hat folgendes darauf zu antworten:

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und deutliche Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos die Friedensbedingungen akzeptiere, die in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 an den Kongreß der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, und die Grundsätze einer Regelung, welche in seinen folgenden Botschaften bekannt wurden, namentlich in seiner Botschaft vom 27. September, und daß die deutsche Regierung wünscht, die einzuleitenden Schritte über deren Anwendung zu besprechen, und daß dieser Wunsch und dieses Ziel somit nicht von Seiten derjenigen kommt, die bisher Deutschlands Politik diktierten und den gegenwärtigen Krieg im Namen Deutschlands führten, sondern von Seiten eines Ministeriums, das für die Mehrheit des

Reichstags und für eine überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes spricht, nachdem weiter der Präsident gleichfalls das weitere Versprechen der deutschen Regierung erhalten hat, daß die Befehle der Menschlichkeit und der zivilisierten Welt zu Wasser und zu Lande durch die deutschen Streitkräfte werden beobachtet werden, empfindet der Präsident, daß er sich nicht mehr weigern könne, mit den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verhandelt ist, der Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten.

Er hält es aber für seine Pflicht, neuerdings zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, den zur Erwägung vorzutragen er sich berechtigt fühlen würde, nur ein solcher sein würde, welcher die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in einer Lage lassen würde, um jeder Abmachung, welche getroffen werden könnte, jene Kraft zu verleihen, die eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Deutschlands unmöglich machen würde. Der Präsident hat daher seine Korrespondenz mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten als mitkriegführenden verbunden ist, übermittelt mit dem Vorschlage, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angebotenen Bedingungen grundsätzlich zu bewilligen, ihre militärischen Ratgeber einzuladen, zusammen mit denen der Vereinigten Staaten den gegen Deutschland verbündeten Regierungen die notwendigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der das Interesse der betreffenden Völker vollständig wahren würde, um den verbündeten Regierungen das unbeschränkte Recht zur Sicherung der Einzelheiten des Friedens, mit denen die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt hat, zu verbürgen und sie durchzusetzen, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand für möglich halten. Ihre Annahme durch Deutschland wird den besten konkreten Beweis bilden für die Annahme der Bedingungen und Grundsätze des Friedens von Seiten Deutschlands, woraus die ganze Aktion spricht.

Der Präsident fühlt, daß er nicht völlig aufrichtig wäre, wenn er nicht betonen würde, und zwar in möglichst klarer Form, warum außerordentliche Sicherungen verlangt werden müssen. So bedeutungsvoll und wichtig die Verfassungsänderungen zu sein scheinen, von denen der deutsche Staatssekretär des Innern in seiner Note vom 20. Okt. spricht, scheint es doch nicht, daß die Prinzipien einer Regierung, welche dem deutschen Volke verantwortlich ist, jetzt bereits völlig ausgesprochen worden sind, oder daß irgend eine Garantie existiert oder erwogen wird, dafür, daß die Abänderung der Grundsätze oder ihre Durchführung, über die jetzt teilweise eine Zustimmung erzielt worden ist, dauernd sein wird. Außerdem tritt nicht klar in die Erscheinung, ob der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten getroffen worden ist. Es ist möglich, daß künftige Kriege jetzt unter Kontrolle gesetzt worden sind, aber der gegenwärtige Krieg war das nicht, und es handelt sich um den gegenwärtigen Krieg, mit dem wir es jetzt zu tun haben. Es ist klar, daß das deutsche Volk kein Mittel besitzt, um zu befehlen, daß die deutschen Militärbehörden sich dem Volkswillen zu unterstellen haben, daß die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches unter seiner Kontrolle zu halten, noch ungerührt ist und daß die entscheidende Initiative noch immer bei denen liegt, die bis jetzt die Herren von Deutschland waren.

In dem Gefühle, daß der ganze Weltfrieden jetzt davon abhängt, daß klar gesprochen werde, und er auch von aufrichtigen geraden Handlungen abhängt, betrachtet es der Präsident, ohne irgend einen Versuch zu machen, etwas davon zu mildern, was als schroffe Sprache erscheinen könnte, als seine Pflicht, zu sagen, daß die Nationen der Welt kein Vertrauen hegen und üben können zu den Worten derjenigen, welche bis jetzt die Herren der deutschen Politik gewesen sind, und abermals zu betonen, daß beim Friedensschluß und bei dem Versuche, die endlosen Verleumdungen und Ungerechtigkeiten dieses Krieges ungeschehen zu machen, die Regierung der Vereinigten Staaten mit keinem anderen als mit den Vertretern des deutschen Volkes verhandeln kann, welche andere Sicherheiten für eine echte verfassungsmäßige Haltung bieten als die bisherigen Beherrscher von Deutschland. Wenn mit den militärischen Herrschern und monarchischen Autokraten von Deutschland jetzt verhandelt werden muß, so entsteht dadurch für uns die Pflicht, daß wir mit ihnen später zu tun haben würden bei den internationalen Verpflichtungen des deutschen Reiches. In diesem Falle muß Deutschland seine Friedensverhandlungen führen, sondern dann muß es sich ergeben. Es kann daher nicht unerwähnt bleiben, daß diese wesentlichen Dinge unausgesprochen bleiben.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Robert Lansing.

Kolale u. vermischte Nachrichten.

+ Elville, 26. Oktober. Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr überflogen feindliche Flieger unsere Gegend und warfen in Wiesbaden einige Bomben ab. Bei dem

Abwehrfeuer fielen auch diesmal wieder eine Anzahl Sprengkugeln, von den Abwehrgranaten herabgehend, auf Dächer und Straßen. Es sei deshalb nochmals davor gewarnt, sich bei Fliegeralarm auf die Straße oder Hof zu begeben. Ein Sprengkugeln durchschlag sogar das ziemlich starke Glasdach des Herrn R. u.

× Elville, 24. Oktober. Nächsten Sonntag d. 27. Oktober nachm. 4 Uhr wird Herr Weinbauinspektor Schilling aus Gelsenheim im Rathhauseaal hier selbst einen belehrenden Vortrag über: „Was muß der Wein- gutschützer und Winger von dem neuen Weinsteuergesetz wissen?“ halten, zu welchem alle Interessenten von hier und von auswärts eingeladen werden. Wir können den Besuch des Vortrags den Fachleuten sehr empfehlen, denn Unkenntnis des Gesetzes schadet nicht vor Strafe.

— Elville, 26. Oktober. Die seit einigen Wochen hier auftretende Grippe-Epidemie ist nunmehr glücklicherweise wieder im Abnehmen begriffen, nachdem dieselbe allerdings wie anderwärts so auch hier leider viele Opfer gefordert hat.

Elville, 26. Oktober.

Ausführungsanweisung

zur Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918.

Zu § 8 Abs. 2.

Als Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe gelten ihre Väter; dabei ist es unerheblich, ob sie Eigentümer oder Pächter sind. Den landwirtschaftlichen Betrieben fernstehende Personen, die sich durch Pacht oder ähnliche Verträge die Rechte von Selbstversorgern zu verschaffen suchen, während sie die Bewirtschaftung des gepachteten Bodens den Verpächtern überlassen, sind nicht als Selbstversorger zu betrachten. Väter ein außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs wohnender Eigentümer oder Pächter den Betrieb durch Angestellte führen (i. B. eine kaufmännische Firma, eine Genossenschaft oder dgl.), so kommen als Selbstversorger nur die im landwirtschaftlichen Betrieb lebenden Personen in Betracht, nicht aber Personen, die mit dem landwirtschaftlichen Betrieb in keiner wirtschaftlichen Verbindung stehen.

Elville, 26. Oktober. Am 19. Oktober 1918 treten drei neue Bekanntmachungen über Häute und Leder in Kraft. Durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18. R. N. A. wird die Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917 Nr. L. 111/7. 17. R. N. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Grochviehhäuten und Rohhäuten, abgeändert. In der alten Bekanntmachung ist trotz der Beschlagnahme die Veräußerung der Häute gestattet, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Zu diesen Bedingungen gehört die Pflicht, bestimmte Häute zu führen, die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Häute nicht über einen festgesetzten britischen Wert hinaus gehen, und die Pflicht, bestimmte Fristen für die Bewegung der Ware einzuhalten. Einzelheiten dieser Bedingungen sind durch die Nachtragsbekanntmachung abgeändert worden. Eine erhebliche Rechtsänderung liegt in der Aufhebung der Forderung, für Landwirte aus deren eigenen Haus- und Hofschlachungen stammende Häute in beschränktem Umfang in Bohn zu geben. An die Stelle dieser Vorschrift wird eine besondere Zuteilung von Leder für Landwirte treten. Während über diese Zuteilung in der Nachtragsbekanntmachung keine Bestimmungen getroffen sind, enthält sie, neben den auf die Rohgerbung bezüglichen Uebergangsbestimmungen, Vorschriften über die Zuteilung von Häuten und Fellen an diejenigen Gerbereien, die bisher von Landwirten Häute zur Rohgerbung annehmen durften, ohne sonst Häute zugeteilt erhalten. Ferner wird eine zweite Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18. R. N. A. zu der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 18. R. N. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, erlassen. In dieser wird bestimmt, daß sämtliche Lederabfälle von nun ab nicht mehr von dieser Bekanntmachung betroffen werden. Für Lederabfälle tritt vielmehr die nachstehend an dritter Stelle zu besprechende Bekanntmachung in Kraft. Durch die Nachtragsbekanntmachung sind weiter die Höchstpreise für Leder teilweise abgeändert. Auch ist vorgeschrieben, daß der Höchstpreis nur 90 v. H. des sonst in Frage kommenden Höchstpreises beträgt, wenn das Leder nicht in genau angegebener Art unverfälscht durch Stempel oder Schrift mit der Firma des Lederhändlers und anderen Kennzeichen versehen ist. Die dritte Bekanntmachung Nr. L. 999/10. 18. R. N. A. schließlich betrifft sämtliche Lederabfälle außer den Abfällen von Ledertrümmern und den Ueberschüssen. Die betroffenen Abfälle werden beschlaggenommen mit Ausnahme der in dem Betrieb der Gerberei- und Marinerverwaltung und in dem Ueberwachungs- und Aufschuß für Schutzindustrie unversetzten Schuttfabriken anfallenden Abfälle. Trotz der Beschlagnahme ist in gewissem Umfang die Veräußerung und Verfrachtung erlaubt. Für die Abfälle, die nicht innerhalb einer bestimmten Frist veräußert oder der Ersatzhollen-Gesellschaft zum Höchstpreise angeboten sind, besteht eine Meldepflicht. Ferner werden Höchstpreise für sortierte und unsortierte Lederabfälle festgesetzt. Diese gelten nur für den Verkauf bis zur Ablieferung der Gegenstände an die Ersatzhollen-Gesellschaft, Kriegsleder-Werkzeug-Gesellschaft oder Riemens-Freigabe-Stelle. Alle Besitzer der von den Höchstpreisen betroffenen Lederabfälle sind auf Grund der in der Bekanntmachung enthaltenen Aufforderung verpflichtet, diese

OSRAM AZO
Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt
Auergesellschaft
Berlin C. 17

auf Verlangen bestimmter Stellen zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. Der Wolllaut der drei Bekanntmachungen ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistern und Polizeibehörden einzusehen.

K. A. Eltville, den 25. Oktober 1918.

Ernährung der Kinder.

Auf Anregung der Kreisfürsorgerin sind vom Kreis-
ausschuss neuerdings besondere Maßnahmen zur
Durchführung einer geordneten Ernährung der Säuglinge
und Kleinkinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre ge-
troffen worden. Es sind insbesondere den Gemeinden
Nährmittel zugewiesen mit der Bedingung, daß diese nur
für die vorgedachten Kinder Verwendung finden dürfen.
Diese Nährmittel sind inzwischen geliefert, so daß also
für die folgende Zeit mit ausreichenden Zuteilungen ge-
rechnet werden kann. Die Kreisfürsorgerin hat in An-
lehnung an die gesetzlich bestimmten Kinderzulagen be-
sondere Regeln für die zweckmäßige Verteilung im Hin-
blick auf das Alter der Kinder aufgestellt, und diese
Regeln sind den Gemeinden gleichfalls mitgeteilt worden.
Sie haben folgenden Inhalt:

A. Flaschenkinder

Sollen erhalten bis zum vollendeten 3. Monat
Pferstücken (für Schleimzusatz zur Milch) —

vom 4. Monat an können statt Pferstücken eben-
sowohl gegeben werden, Hafer- oder Gerstemehl

(für Mehlabkochung zur Milch) —

vom 6. Monat an sollen sie erhalten Grieß-, Ha-
fer- oder Gerstemehl oder dergl. (für Brei und

Suppen)

B. Brustkinder

Sollen von Anfang an entweder Pferstücken oder
Grieß oder Hafer- oder Gerstemehl erhalten —

vom 6. Monat an müssen sie Grieß- oder Hafer-
oder Gerstemehl oder dergl. erhalten wie die

Flaschenkinder (für Brei und Suppen) —

Alle Kinder unter zwei Jahren sollen bekommen:

mindestens 30 Gramm Zucker täglich (außer der

Zuckerlauge)

2/3 Liter Milch täglich,

200 Gramm Weizenmehl gewöhnlicher Ausmaß-

lung wöchentlich oder Zwieback ohne Brotkrume,

dazu zwei Bäckchen gegen Brotkrume. —

Für kranke Kinder müssen stets Pferstücken vor-

handen sein.

Alle Kinder erhalten ferner alle Sorten wie die Er-

wachsenen, nur die Fleischsorte zur Hälfte.

Gleichfalls auf Anregung der Kreisfürsorgerin sind

an die Gemeinden besonders Nährmittel für werdende

und stillende Mütter überwiesen worden. Diese Zulagen

werden im allgemeinen vom 6. Monat der Schwanger-

schaft an gegeben.

○ Niederwalluf, 25. Oktober. Am 9. und 10.

November findet in der Turnhalle hierseits eine

große „Geflügel- und Kaninchen-Ausstel-

lung“ statt. Nach den vorliegenden Anmeldungen
wird dieselbe voraussichtlich reich besichtigt werden. Der
Ehren-Ausschuss ist bereits gebildet und eine große An-
zahl Preise sind bereits gestiftet. Alles Nähere später.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Tagung des Kriegskabinetts.

TU. Berlin, 26. Oktober. Das Kriegskabinet ver-
sammelte sich gestern Abend zu einer Sitzung. Dabei
dürfte auch die Frage erörtert worden sein, wie auf die
letzte Note Wilsons die Antwort zu erteilen sei. Während
man anfangs der Meinung war, daß die Note keine An-
wort erfordere, da Wilson sich jetzt ja zunächst mit den
Alliierten in Verbindung setzen will, neigt man jetzt dazu,
die Note zu beantworten. In jedem Fall müßte der
Empfang der Note bestätigt werden. Zugleich aber er-
scheint es geboten, Wilson zur Mitteilung der Bedingun-
gen aufzufordern, die er bei einem Waffenstillstand für
nötig hält. Ob man sich für eine solche Beantwortung
entscheiden wird, steht allerdings noch nicht fest. (B. Z.)

Die Waffenstillstandsbedingungen.

TU. Haag, 26. Oktober. „Evening Post“ schreibt:
Balfour hat in einer Rede in New-York ausgeführt, daß
man entweder Deutschland machtlos machen oder das deutsche
Volk befreit werden müsse. Wilsons Vorschlag in seiner
letzten Note geht darauf hinaus, diese Ziele gleichzeitig zu
verwirklichen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes
werden sein die Auslieferung der deutschen Artillerie
und Munition und die Besetzung von
Straßburg, Metz und Koblenz.

Die französische Waffenstillstands- Bedingung.

TU. Zürich, 26. Oktober. Nach einer Meldung
des „Daily Chronicle“ hat die französische Regierung
der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt,
daß sie die Forderung Elia-Lothringens als Vorbe-
dingung des Waffenstillstandes betrachte. (B. Z.)

Königliches Theater Wiesbaden.

Wochenplan

Sonntag, 27. Oktober. Nachmittags! Bei aufgeh. Abonnement!
Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die
Kriegs-Arbeiterschaft: Die zürichischen Verwandten.
Anf. 2 1/2 Uhr.
Abends. Ab. 8: Das Dreimäderlhaus. Anf. 7 Uhr.

Montag, 28. Oktober. Ab. 8: Die Schwester und der Fremde.
Anf. 7 Uhr.

Dienstag, 29. Oktober. Ab. 8: Mignon. Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, 30. Oktober. Ab. 8: Mignon. Anf. 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 31. Oktober. Ab. 8: Die Rose von Stambul.
Anf. 7 Uhr.

Zu

Allerheiligen

empfehle

vollblühende Astern.

Bestellungen auf

Kränze

erbitte frühzeitig.

Gärtnerei Angermüller.

Holzstrasse 30.

6087]



Nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung
starb in englischer Gefangenschaft infolge
Verwundung mein innigstgeliebter Mann,
herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Erlaubt-Beisetzung

Herr Hans Gutmann

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Maria Gutmann

geb. Reß.

Wiesbaden, Eltville, Mainz, den 26.
Oktober. [6098]

Das feierliche Totenamt findet am Mitt-
woch, den 30. Oktober um 7 Uhr statt.



Danksagung.

Für die mir in so überaus reichem Masse während der
Krankheit und beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten und
unvergesslichen Frau bekundete aufrichtige Teilnahme und die ihr
gewidmeten letzten Blumengrüße spreche ich Allen, ganz be-
sonders dem wohlwollenden Magistrat, den Herren Beamten und
Ausbliskräften des Magistrats und der Stadtkasse, sowie den
Herren Beamten und den Damen des Kaiserlichen Postamts den

herzlichsten Dank

aus.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Karl Neukirch, Stadtrechner.

ELTVILLE, den 26. Oktober 1918.

(6088)

Grundstücks-Versteigerung.

Montag, den 28. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr

bringe ich im Gasthaus „Deutsches Haus“ in Eltville die nachstehend bezeichneten,
der Witwe des Schmiedemeisters Conrad Appel zu Eltville, gehörigen Grundstücke
unter günstigen Bedingungen zum Angebot:

1) Gartenbl. 23 Bors. 160 Weingarten „Gaa“	in Größe von	18,24 Ruth.
2) „ 22 „ 159 „ „Gagerweg“	„ „ „	48,16 „
3) „ 8 „ 124 „ „Unterweg“	„ „ „	118,12 „
4) „ 12 „ 38 „ „(jetzt Acker) „Alte Bach“	„ „ „	33,44 „
5) „ 10 „ 63 „ „ „Unterweg“	„ „ „	32,56 „
6) „ 10 „ 40 „ „ „Obstweg“	„ „ „	36,56 „
7) „ 6 „ 91 Acker „Dinterweg“	„ „ „	48,92 „
8) „ 9 „ 194 „ „Borweg“ (Baumstüd)	„ „ „	78,40 „

Eltville, den 19. Oktober 1918.

Ph. Mohr.

(6087)

Die Landwirtschafts-Kammer für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden lässt am Dienstag, den 29. d. M.,
und Mittwoch, den 30. d. Mts. vor der Rennbahn in
Erbenheim bei Wiesbaden

je etwa 60 Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Zahlung im Ueberweisungsverkehr ist zulässig, wenn
Schecks einen ordnungsgemässen, mit Stempel und
zwei Unterschriften versehenen Vermerk der Bank
tragen, dass der Aussteller über ein Bankguthaben
verfügt, das mindestens den Kaufpreis für ein Pferd
deckt. Ebenso können Gutscheine von Banken an
Zahlungsstatt abgegeben und Sparkassenbücher in
Depot gegeben werden. Die Versteigerungen beginnen
jeweils vormittags 10 Uhr.
Halfter zum Führen der Pferde sind mitzubringen.

Jakob Heinrich's bester Fuss- boden - Oelersatz,

beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit
Flasche 1.25 Mk.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner,

Gutenbergstr.

Stock m. rundem Schildplattgriff

am Bahnhof von Eltville abhanden gekommen am
24. Oktober abends.

Gegen Belohnung von 50 Mark

abzugeben bei Gurg Graf.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, dass
es mir nicht möglich ist nach 6 Uhr abends Haare zu
waschen, wegen Einschränkung des Stromverbrauchs
und Kohlenmangel.

Ferner bitte ich die Damen bei jedesmaligem Be-
suche doch ein Handtuch mitbringen zu wollen.

6089]

Hochachtend

Frau Faehinger,

Friseur, Ringstrasse 8.

Einfach

möbliertes Zimmer

für zwei Personen mit Kost in
Eltville ob. Umgebung sofort
gesucht. [6089]
Offerten unter S. N. an den
Verlag des Blattes erbeten.

Alleinverkauf der neuen

Rege-Golgaloschen

für den oberen Rheingau.

Otto Fries

i. Walluf. [6086]

Zucker

kauft

jederzeit

G. Blantark,

6004]

Conditor.

Cigarren

Nr. 95—180 pr. 100 Stk.

offert nur Selbstverbrauch.

und Kantinen [6074b]

Frankfurt am Main Pr.

Wer?

mir circa 12 Btr. Kartoffeln
auf Bezugsschein liefert, erhält
Rauchtabak echt ohne
Erfolg, Zigarren u. Zigaretten
zu sehr billigen Preisen. Zu
melden bei Vertreter

G. P. Grossky

6073]

Eltville,

Schwalbacherstr. 29.

Junges Fräulein

für Büro gesucht mögl.
sofort. Kenntnisse in Steno-
graphie und Schreibmaschine
erforderlich. Offerte mit Ge-
haltsansprüchen unter G. P.
an den Verlag dieses Blattes
[6044]

